

Musik im Alten Pfarrhaus



Auftakt zum Träumen: Aus Anlass der neuen Kammerkonzert-Saison „Musik im Alten Pfarrhaus“ begeisterten der Salzburger Musikhochschullehrer Wolfgang Brunner am Flügel und die international gefeierte Sopranistin Lydia Teuscher ihr Publikum mit einem Abend rund um Franz Schubert. Bild: Himmel

Musikalische Glanzleistung begeistert zum Saisonstart

Vellern (gl). Mit einem gut besuchten Schubertabend beim 356. Kammerkonzert begann die 37. Saison der Konzertreihe „Musik im Alten Pfarrhaus“ in Vellern. Lydia Teuscher (Sopran) und Wolfgang Brunner (Klavier) besicherten dem Publikum mit dieser Reise in das frühe 19. Jahrhundert ein Musikereignis der ganz besonderen Art.

Hunderte von Liedern schrieb Franz Schubert in seinem kurzen Leben, ein immenser Fundus für den Interpreten. Wohl jeder Musikfreund kennt seinen Liederzyklus „Die Winterreise“ oder das zum Volkslied gewordene „Am Brunnen vor dem Tore“.

Bei der Auswahl hatte Wolfgang Brunner, mit seinen 29 Vellern-Konzerten gleichsam Teil des lebenden Inventars der Konzertreihe „Musik im Alten Pfarrhaus“, seine Schubert-Literaturkenntnis demonstriert. Zwei Programmpunkte waren dem Piano, vier dem begleiteten Gesang eingeräumt.

Die Lieder des ersten Pro-

grammteils waren Vertonungen von Goethe-Texten, dem Publikum wohl nur zum Teil bekannt. Das Fragment einer von Schubert nicht vollendeten Sonate bot der Sopranistin Lydia Teuscher eine wohlverdiente Verschnaufpause.

Die Texte der zweiten Programmhälfte von verschiedenen Dichtern waren den Musikfreunden sicher eher bekannt – zumeist auch aus Schuberts Vertonungen. Das Lied „Die Forelle“, das als erstes im zweiten Teil erklang, ist sicher eine der bekanntesten und schönsten seiner Liedkompositionen. Nach zwei Klavierkompositionen des späteren Schubert beschlossen die „Lieder der Nacht“ einen Abend, der für die gerade begonnene Saison viel erwarten lässt.

Die Sopranistin Lydia Teuscher ist ohne jeden Zweifel eine Bereicherung der traditionellen Konzertreihe in Vellern. Mit ihrem strahlenden Sopran eroberte sie von Beginn an die Herzen des Auditoriums. Ihre Gesangs- und Sprechtechnik führten zu einer Textverständlichkeit, die eigent-

lich selbstverständlich und notwendig, leider aber nicht in allen Konzerten und Musikaufnahmen zu finden ist.

Schade, dass die doch ziemlich niedrige Decke dem Klang nicht den nötigen Raum zur völligen Entfaltung bot. Es begeisterte vor allem ein traumhaft schönes Crescendo fast aus dem Nichts bis zum vollen Ton in den Abendliedern des letzten Liederblocks – Romantik pur.

Über Wolfgang Brunner zu schreiben, hieße für die Stammhörer der Kammermusikreihe Eulen nach Athen tragen. Wissen sie doch aus nunmehr 29 seiner Konzerte, welche Kenntnis der Musikliteratur seine Programm-erstellung ermöglicht, mit welcher Sorgfalt und Liebe er seine Partner begleitet – ohne sich in den Vordergrund zu spielen, und mit welcher Technik und Ausdruckskraft er seine Soli vorträgt.

Die Zuhörer bedankten sich, nicht nur am Ende des Abends, für diese möglicherweise nicht erwartete Glanzleistung durch sehr starken Beifall. (ke)